Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **52 (1973)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Heft 1
Januar 1973

Profil

Dr. Richard Lienhard

Markstein SPD-Sieg

> Im Gegensatz zu manchem Abgeordneten waren die Wähler auch nicht durch millionenschwere Anzeigen zu bestechen. Die Deutschen sind mündig geworden.
> *Peter Bornebusch* im «Spiegel», Nr. 49

Als ich anfangs Oktober 1972 *Rolf Reventlow* in München traf, war meine erste Frage: «Wie stehen die Chancen der SPD im Wahlkampf?» Ohne Zögern antwortete mein Freund, dass er vom erheblichen Stimmengewinn der SPD überzeugt sei. Zur Begründung führte er aus, dass die Wahlkampfstimmung in der Partei ausgezeichnet sei. Weit über die Parteigrenzen hinaus seien die Vertreter der jungen wie der ältern Generation von dem *einen* Willen beseelt, zum Sieg der SPD beizutragen. Auch sei es der überzeugenden Gestalt des Parteivorsitzenden Brandt zu verdanken, dass die Linke in seltener Geschlossenheit den Kampf gegen die konservativen Kräfte des Landes aufnehme.

Ich entgegnete meinem Gesprächspartner, dass der überwiegende Teil meiner schweizerischen Parteifreunde von einem Sieg der SPD keineswegs überzeugt sei. Hatten wir die Bewusstseinsrevolution in unserm Nachbarstaat unterschätzt? Diese Frage beschäftigte mich auf der Rückreise nach Zürich.

Schatten der Vergangenheit

Dass dem Aussenstehenden eine Prognose für den Wahlausgang nicht leicht fiel, ist verständlich; denn es blieb da immer noch die schwer zu beantwortende Frage: Wie steht es in Deutschland mit der Entwicklung des demokratischen Bewusstseins? Um mit *Heinrich Böll* zu sprechen, ragt heute noch wilhelminische und nazistische Vergangenheit in die Gegenwart Deutschlands hinein; deshalb sei, so meint Böll, die deutsche Demokratie noch nicht stabil genug.

Dieser Auffassung kann nur beipflichten, wer sich die Mühe nimmt, einen Blick auf die deutsche Geschichte zu werfen. *Hugo Preuss,* der immer wieder als Vater der Weimarer Verfassung bezeichnet wird, hat diese ungenügende Stabilität darauf zurückgeführt, dass Deutschland zu lange